

texte und gedanken zum kunstschaffen:

„Die heutige Kunst hat eine spezielle Art herausgebildet, die allein aus den Eigenwerten der Farben und Formen, ihren Beziehungen und Kontrasten sich bildet (Kandinsky, Mondrian). Diese Kunst wurde »abstrakte Kunst« genannt (neuerdings richtiger, »konkrete Kunst«). Ohne jede Gegenständlichkeit oder Erinnerungsform der Naturerscheinungen wird sie völlig zur Bildfuge oder zum Bildornament...“

„Infolge der äußerlichen Motivlosigkeit gewinnt die ungegenständliche Kunst eine >innere Bewegung< und mit Hilfe der elementaren Ausdrucksmittel Gestalt. Das Motiv wird erzeugt und nicht vorangestellt. Es entsteht erst mit dem Arbeitsgang. Es ist begrifflich nicht zu fassen, weil es ausschließlich im Sichtbaren ist und allein an die Sicht appelliert.“

aus: Willi Baumeister,
„Das Unbekannte in der Kunst“, 1947

„Wenn die äußere Bewegung, die Körperbewegung, und die innere Bewegung zusammentreffen, und wenn dieses Zusammentreffen glückt, dann geht die Malerei los.“

Martha Jungwirth, Albertina 2018

„Wir hören, dass einige Künstler heute vom Akt des Malens sprechen, aber ein Geisteszustand ist die erste Vorbereitung und von dieser Aktion führt es fort. Ruhe im Kopf ist ein anderes Ideal, vielleicht der ideale Zustand, den man während des Malens erreichen kann und sicherlich vorbereitend für den Akt selbst.“

Mark Tobey, 1958



o.t. pastell und graphit, karton, 2021

*zeichnen und malen ist konkret
und sichtbar werdende intuition
ist veräußern von inbildern
ein intensiver prozess der
entäußerung tiefster regungen*

*der malgrund und die malmittel
sind medium und
stofflichkeiten im prozess
der gestaltwerdung
das malmaterial benutze und
entdecke*

*ich jeweils neu
in seiner vielfältigkeit
unmittelbar naiv spielerisch
wagemutig
staunend
wundersam
wundersames bildet sich*

*jedes bild jede bildserie
ist ein tiefer einblick
ist ein großes fenster
da ist bekanntes und fremdes
ja geheimnisvolles
vergangenes gegenwärtiges
zukünftiges
weit mehr als in worten
fassbares*

*jj zur Ausstellung Kunst im Kloster
Bonn-Pützchen 1999*

„Jedes abstrakte Bild hat in sich die Potenz, Konkretes zu gebären. Drum sehen auch die meisten in abstrakten Figurationen irgendeine Person, einen Gegenstand, eine Situation... Viele können sich erst dann mit dem abstrakten Bild anfreunden, wenn sie etwas gefunden haben, das sie „kennen“.“

aus: Sein und Schein in der Malerei,
veröffentlicht am 15. Juli 2017 von
Gerda Kazakou:

„Der Prozess des Zeichnens und Malens steht im Mittelpunkt des künstlerischen Arbeitens von Josef Jansen.

Er ist im Bild ablesbar, ist zum Bild geworden und steht sinnbildlich für den Augenblick und die Prozesshaftigkeit des Lebens.

Es finden vor allem spontan einsetzbare Malmittel, wie Kohle, Graphit, Pastellkreiden, Aquarell, Tusche, Ölkreiden u.a. Verwendung, die trocken, in Wasser oder mit Kleister auf Zeichenkarton als Malgrund eingesetzt werden.

Die Bildidee entwickelt sich im Laufe des Malprozesses.

Im freien Spiel der Linien, Formen und Farben entstehen ästhetische Bildkompositionen, abstrakte, nicht am Gegenstand orientierte Bilder, im Ansatz konkret und eine Bildaussage andeutend, jedoch offen für Phantasie und individuelle Interpretation.

Der Malprozess ist gekennzeichnet durch serielles Bildgestalten. Die einzelnen Bilder einer Serie geben ausschnittshaft jeweilige Momente des Schaffensprozesses wieder.

Über die Bildgestaltung hinaus ist die Wand- und Raumgestaltung (hin zum Kunstraum) eine weitere künstlerische Herausforderung in der Gestaltung einer inspirierenden, ästhetisch anspruchsvollen Raumatmosphäre.“

*jj zur Ausstellung Neue Begegnung
2019*

Keinfach
KUNST
Leben